

Überlegungen zu Schallschutzanforderungen im Haus

Kann der Teppich im Zimmer mehr Schallschutz als Überströmgeräte in den Wänden?
Nervt der Mitbewohner weniger, wenn ich die Trambahn stärker höre?
Wie viel oder wenig darf man von der Toilette hören?

Schallschutz und intensiv miteinander zusammenwohnen ist ein wichtiges Thema. Für eine Wohngemeinschaft bietet eine Wohneinheit ohne jegliches Schallschutzziel nicht unbedingt gute Voraussetzungen für ein konfliktfreies Miteinander. Dies kann technisch, gestalterisch und organisatorisch gelöst werden. Ein interessantes Thema für die nächste Entwicklerrunde. Hier einige Überlegungen dazu.

1. Geschossübergreifend

In unseren bisherigen Projekten setzen wir auf erhöhten Schallschutz nach VDI 4100. Geschossübergreifend macht dieser Standard auch in metso' metso Sinn, v.a. zum Schutz vor Lärmemissionen EG,

2. Auf den Geschossen: Wieviel Schallschutz braucht der Individualraum?

Ist ein Individualraum mit einer abgeschlossenen Wohnzunge gleichzusetzen?
Nach unseren Erfahrungen bietet eine Standard-Wohnungstrennwand einen extrem hohen Schutz, Standard-Wohnungseingangstüren hingegen kaum. Die Frage ist aber, ob ein Individualraum schallschutztechnisch wie eine abgeschlossene Wohnung zu betrachten ist. Der Aufwand dafür muss zumindest diskutiert werden.

Den Individualraum als Zimmer in einer Wohneinheit zu begreifen, für den keine weiteren Schallschutzanforderungen gelten wird dem Wohnen in einer Wohngemeinschaft auch nicht gerecht.

3. Lüftungskonzept

Die Zwangslüftung mit Nachströmöffnungen in der Fassade und in unserem Fall geschossweiser zentraler Abluft über die Bäder führt zu notwendigen freien Lüftungsquerschnitten bei allen Türen. Schon alleine das macht ein mehr an Schallschutz im Individualraum technisch sehr kompliziert und führt zu hohen Kosten. Wie können wir diesem Problem in einer Wohngemeinschaft sinnvoll begegnen?

4. Oberflächen

Der Schallschutz wird in hohem Maße davon geprägt, wie der Raum eingerichtet ist. Im Zweifel leisten weiche Oberflächen mehr für die (subjektive) akustische Behaglichkeit als zusätzliche technische Lösungen. Zumindest sind dies Erfahrungen aus den bisherigen Projekten.



Überlegungen zum Schallschutz
Perspektive BauherrIn
Christian